



Das Netz

dian - 14.2.2005 um 19:39

Ach, wie einfach war es doch zu früheren Zeiten, für eine bessere Welt zu kämpfen.

Das Land war voller böser Tyrannen, und wenn man frei sein wollte, musste man denen und ihren Getreuen einfach nur die Köpfe abschlagen und die Herrschaft selber an sich reißen. Ohne irgendwelche Gewissensbisse haben zu müssen... denn die Typen hatten es zweifellos nicht anders verdient.

Die Tragik unserer heutigen Gesellschaft ist dagegen, dass es längst keine wirklich eindeutig bösen, niederträchtigen Menschen mehr gibt. (ok, vielleicht mal abgesehen von Kim Jong Il, Robert Hoyzer und irgendwelchen Kinderschändern)

George W. Bush meint es eigentlich nur gut mit der Welt, er ist halt ein bisschen verblödet... genau das selbe gilt für Stoiber, Schröder und wahrscheinlich auch Putin, der es mit seinen Russen auf seine Art und Weise wahrscheinlich auch nur gut meint.

Die Eltern meinen es gut, wenn sie ihren Kindern morgens den Schlaf rauben, um sie zur Schule zu schicken... denn wenn sie das nicht tun, bekommt das Kind schliesslich ernsthafte Schwierigkeiten. Und zwar von den Lehrern, die das zu spät kommende Kind jedoch ebenfalls nicht deshalb bestrafen, weil sie böse und niederträchtige Menschen wären, sondern weil sie es im Grunde auch nur gut meinen und das Kind auf unsere Gesellschaft voller Pflichten und Zwänge richtig vorbereiten wollen.

Viele Manager meinen es vermutlich gut, wenn sie einen Teil ihrer Belegschaft entlassen... es geht schliesslich um das Wohl des grossen Ganzen, und da bedarf es Leute, die auch mal mit harter Hand ein paar unangenehme Entscheidungen treffen können.

Unsere heutige Massen-Zivilisation ist wie ein grosses Netz. Wir alle bilden dieses Netz, und sind gleichzeitig darin gefangen.

Dagegen anzugehen, bedeutet automatisch auch, dass man hin und wieder Menschen, die eigentlich auch nur nach bestem Wissen und Gewissen ihre Rolle in diesem Netz auszufüllen versuchen, als dumm und fehlgeleitet bezeichnen muss.

Damit macht man sich natürlich viele Feinde... denn anders als diejenigen, die etwa früher gegen böse Tyrannen die Stimme erhoben haben, erheben wir unsere Stimme ja quasi gegen unsere Nachbarn.

Gegen Teile des selben Systems, in dem jeder in unserer Gesellschaft in irgendeiner Weise feststeckt... Gegen durchaus sympathische, nette Menschen, die es nur gut meinen, aber nicht in der Lage sind, die erstickende Enge des Netzes zu erkennen, in dem sich die Menschen gegenseitig festhalten.

Es war wirklich schon mal einfacher, die Gesellschaft zu verändern...

Killing Joke - 14.2.2005 um 20:02

Dian, du sprichst mir aus der Seele. Die "echten" Bösen wie anno dazumal gibt es nicht mehr, du hast es gesagt. Ich fühle mich eher so, dass wenn ich z.B. draussen auf der Einkaufsstraße hinauf laufe, ich viele Menschen sehe, jeder mit einem anderen Aussehen. Dennoch spüre ich diese beklemmende Enge und Bedrohung, die von diesen Menschen ausgeht. Es ist diese geistige Bedrohung der allgemeinen Masse. Ich schwimme allein gegen diesen Strom und es gibt nur noch eine handvoll Leute, die auch so denken wie ich.

Und wenn man seine Stimme gegen die eigenen Nachbarn und Bekannten erhebt, schütteln die meistens nur ungläubig mit dem Kopf oder tun es als Witz ab.

Das ist ungemein frustrierend. Naja, vielleicht bin ich auch ein bisschen schizopren *g* und das ist alles gar nicht so. An manchen Tagen wünsche ich mir einfach nur, dass das alles nur ein riesiges Spiel ist und am Ende alles aufgeklärt wird. Alle anderen haben nur geschauspielert, um mich zu erschrecken. Spätestens, wenn man wegen seines für andere nicht genormten Verhaltens nicht ins Schema passt und man ernsthaft mit der Möglichkeit des Psychiaterbesuchs konfrontiert wird, weiß man, dass man eigentlich nicht von dieser Welt ist.

Die Gesellschaft ist so verdammt zynisch und kaltherzig, dass man es schier mit der Angst zu tun haben könnte, wenn man der einzige seiner (geistigen) Art wäre.

Ein Normalo würde jetzt wohl sagen, der, der das hier geschrieben hat, hat einen an der Klatsche. Aber was soll man denn tun, wenn die Art die man zu denken pflegt für einen selbst das Unnatürlichste auf der Welt ist? Wie soll ich denen das erklären?

Ich hoffe nachwievor, und glaube daran, dass es eines Tages wieder nach oben gehen wird. Spätestens, wenn der letzte Baum gefällt worden ist....

quaid - 14.2.2005 um 20:19

robert hoyzer würde ich eigentlich nicht als böse bezeichnen sondern nur als geldgeil. er ist nichts weiter als ein kapitalist, dem der fußball nichts weiter bedeutet (mir ja auch nicht - ich finde, dass der urinstinkt, sich messen zu wollen, unmodern ist)

aber für die moderne welt gibt es ebenfalls genug mittel, um etwas zu verändern. oder bleiben wir beim wort: macht. verändern bedeutet macht, ohne geht nichts.

das nutzen viele aus. denen ist alles recht..erpressung und druck zum beispiel.

es gibt auch genug leute, die auf die dummheit anderer spekulieren und ein nokia cover für 300€ verkaufen.

manipulation.. manchen politikern soll ja die drohung "ich weiß, wo deine kinder in den kindergarten gehen" gereicht haben, um für einen bestimmten gesetzesentscheid zu stimmen.

ich denke, heutzutage geht nichts mehr ohne manipulation. und dazu braucht es macht. politik wäre eine möglichkeit. die dunklen gassen eine andere..

Killing Joke - 14.2.2005 um 21:02

Stichwort Hoyzer.

Der Typ ist nun wirklich voll am Sack. In seiner Haut will ich wirklich nicht stecken. Nicht nur, dass er jetzt im Bau sitzt und wohl saftige Klagen (u.a. DFB) zu erwarten hat, nein, seine Olle hat ihn auch noch verlassen. Seinen gehobeneren Lebensstil kann er auch ad acta legen, denn im Knast gibts keine Designerklamotten oder schöne Autos.

Ein trauriges Beispiel der heutigen Provitgeilheit. Mach auf Teufel komm raus Kohle, selbst wenns illegal ist. Mal ehrlich: Ist es nicht sogar irgendwie verständlich, wenn man bedenkt, wieviel Dreck Politiker am Stecken haben? Wer wandert von denen schon in den Knast. Helmut Kohl müsste seinen Lebensabend normalerweise auch in ner JVA zubringen. Aber mit dem richtigen Namen ist alles natürlich geregelt.... *kotz*

(Man könnte doch mal ein Kotz-Smiley einbauen, oder q?)

quaid - 14.2.2005 um 22:28

sicher..gib mir eins :P

wie ich schon sagte..hoyzer ist ein kapitalist. er konnte 37000€ und einem großbildfernseher nicht widerstehen und dafür seine ideale verkauft. das, wovon er eigentlich lebt. und nun bezahlt er dafür.

ich bau jetzt aber wirklich maln paar smileys ein. ist zwar weniger wichtig, aber was solls

edit: so, man klicke bei smileys auf "mehr" und schon sind da in etwa 230 smileys

dian - 14.2.2005 um 22:34

Ich habe Robert Hoyzer deshalb erwähnt, weil es eine so schöne aktuelle Metapher für das Niederträchtige im Menschen ist.

Da ist eine Sache (Fussball), die hunderttausenden Fans in Deutschland viel Freude bereitet (egal wie man jetzt dazu stehen mag)... und dann kommt so ein arroganter Yuppie daher und macht das alles fast kaputt, nur weil ihm ein paar Kroaten einen Plasmafernseher versprochen haben. Moralische Bedenken oder Gewissensbisse = NULL. Absolut null. Die meisten Politiker etc. tun ja wenistens noch so, als ob sie den Menschen was Gutes tun wollten, bzw. reden sich das selber ein. Aber der Typ, der muss ja wirklich asozial im wahrsten Sinne des Wortes sein.

Ein Kotz-smiley wäre übrigens wirklich sinnvoll. Würde hier im Forum sicher gerne und oft benutzt werden. ☐

quaid - 14.2.2005 um 22:36

naja wie gesagt, hab ein "paar" hinzugefügt.

an den aspekt hatte ich übrigens noch gar nicht gedacht..er hat ja praktisch sein persönliches wohlergehen (und es ging ihm vorher ja schon gut) über das von sovielen betroffenen gestellt. der gesamte dfb war angearscht. oddset ebenfalls. ich glaube eigentlich nicht, dass der mann nochmal glücklich wird. denn selbst wenn er eine gefängnisstrafe entkommen

sollte und nur Kohle abgezahlt müsste.. er wird immer als der dastehen, der Spiele manipuliert hat.

obwohl..da solls ja noch andere gegeben haben die sich damit auch was dazu verdient haben.

... - 15.2.2005 um 00:27

Ich kann an diesem Hoyzer nichts Verwerflicheres erkennen als in jedem Kapitalisten, als eben in jedem Nachbarn. Wie dumm müssen Fußballfans sein, wenn sie glauben, der Kapitalismus mache vor ihrem Sport halt? Die Profis verdienen Millionen und mehr, das ganze System bietet keine anderen Werte als Gewinn und materiellen Wohlstand. Wenn man den Menschen nix anderes beibringt, darf man sich nicht wundern, daß diese Ethik auch konsequent durchgeführt wird. Meines Erachtens ist der Typ kein Betrüger, sondern derjenige, der Fußball im Kapitalismus mal endlich richtig verstanden hat. Geld war im Sport schon immer ein Faktor, wenn er in unserem System stattfindet. München wäre wohl mit einem kleineren Bankkonto nie so oft Meister geworden. Das ist nun mal so. Wenn ich einen fairen sportlichen Wettkampf will, dann muß das in einem System stattfinden, wo alle ihre Wünsche unabhängig von der zu erbringenden Leistung verwirklichen können.

So ganz ausschließen möchte ich aber nicht, daß es noch Möglichkeiten gibt, Tyrannen zu treffen. Ich weiß nur nicht, welche Möglichkeit dazu die beste ist. Mit dem Versuch, Macht zu ergreifen, erreichst Du in unserem System nix. Alle Versuche, die Gesellschaft zu verändern über parlamentarische Wege sind gescheitert. Aber wie ist es mit der "Beseitigung" von Menschen, die die Welt noch schlechter machen wollen?

Leider finde ich es ethisch überhaupt nicht mehr okay, irgend einen Menschen zu töten oder zu verletzen, aber ich muß sagen, daß ich kurz die Luft anhalten mußte, als in den Niederlande Pim Fortuyn erschossen wurde. Ich habe kurz gedacht: "Müssen uns die Niederländer erst wieder vormachen, was man mit Menschen macht, die hier den Faschismus hochleben lassen wollen?" Auch die Aktionen von El-Kaida zum 11.IX.2001 fand ich von der Idee durchaus korrekt. Es starben nur Menschen, die in einem Welthandelszentrum oder für dessen Schutz arbeiteten. Aber es rechtfertigt nicht, den Tod von tausenden Menschen.

dian - 15.2.2005 um 12:41

Zitat

Alle Versuche, die Gesellschaft zu verändern über parlamentarische Wege sind gescheitert. Aber wie ist es mit der "Beseitigung" von Menschen, die die Welt noch schlechter machen wollen?

Nun... auch hier gehen die Meinungen leider weit auseinander.

Pim Fortuyn war ja in den Niederlande nicht gerade unbeliebt (wobei mir der Typ eh ein ewiges Rätsel bleiben wird... ich meine, schwule Rechtspopulisten sind ja nicht unbedingt die Regel...)

Die RAF wollte auch mal einen Mann namens Hanns Martin Schleyer für die Verbrechen zur Rechenschaft ziehen, die er während der Nazizeit begangen hat.

Doch die Öffentlichkeit hat das überhaupt nicht interessiert. Sie sahen nur den harmlosen, braven Familienvater, der von bösen Menschen entführt und ermordet wurde. Und heute ist die grösste Halle hier in Stuttgart nach dem Typen benannt... als ob er so ein beschissener Märtyrer wäre, der für das Gute gekämpft hat und von fiesen Terroristen umgebracht wurde. *katz*

Auch interessant in dem Zusammenhang:

Momentan sprechen ja alle Politiker, egal ob CDU, SPD oder Grüne, gern darüber, wie gefährlich und böse die NPD ist und dass man den Rechten mit allen Mitteln das Wasser abgraben muss.

Wenn nun aber morgen Udo Voigt, der Vorsitzende der NPD, erschossen werden würde... ich wette mit euch, wir müssten uns von Schröder, Stoiber und Co. Worte anhören wie "Ein schlimmes Verbrechen ist geschehen. So darf man keine Auseinandersetzung führen. Es herrscht immer noch Meinungsfreiheit in unserem Land, und wegen seiner Meinung darf niemand um sein Leben fürchten müssen... Wir bedauern den Tod dieses Mannes zutiefst... bla bla bla"

... - 16.2.2005 um 01:31

Ich habe ja auch letztlich mich nicht getraut, zu urteilen, ob das mit dem Fortuyn-Abknallen okay war.

1. Ich hab'ja leider meistens was gegen Gewalt. (Find'ich nur okay, wenn ich selbst angegriffen werde, dann immer gerne. So'n paar halbwüchsigen Türkenjüngelkes hau'ich auch noch mit künstlichem Hüftgelenk wat vors Maul. Derartige Fähigkeiten können hier im urbanisierten Ruhrgebiet nicht schaden.)

2. Man kann letztendlich nicht beurteilen, was passiert wäre, wenn der Typ noch leben würde. Dein Beispiel von dem imaginär abgeknallten NPD - Mann zeigt ja, daß der Schuß auch nach hinten losgehen kann. In NL hatten wir kurzfristig

´ne Fortuyn - Euphorie. Dann mußten die ´n Nachfolger suchen für Fortuyn, haben auch nur die kleinen rechten Schwachköpfe gefunden, die es auch bei der NPD in Deutschland gibt, und sind kläglich gescheitert. Mit Fortuyn säßen sie vielleicht jetzt noch mit in der niederländischen Regierung. Außerdem denkst Du zu deutsch, @Dian? (oder zu allemannisch??) Schwul und rechts sein klappt in NL. Deswegen reagieren die ja auch so superempfindlich auf angeblich schwulenfeindliche Religionen, wie dem Islam.

dian - 16.2.2005 um 12:41

@ Arne:
Naja, der Islam ist in meinen Augen definitiv schwulenfeindlich... nicht nur angeblich. In vielen islamischen Ländern stehen auf Homosexualität noch so nette Strafen wie "Tod durch einstürzende Mauer". Und in den gemäßigteren islamischen Ländern wie Ägypten kommt man "nur" ein paar Jahre ins Gefängnis dafür...

Was mich jetzt aber mal sehr interessieren würde: Wie sieht es denn bei den niederländischen Rechten mit dem Kiffen aus?

Sind die da auch strikt dagegen, so wie die deutschen Rechten/Konservativen.... oder kiffen Fortuyn und Co. etwa selbst?

... - 17.2.2005 um 02:54

Fortuyn hat ganz klar auf die Frage, ob die Coffeeshops und die liberale Haltung der Niederlande im Bereich der thc-haltigen Substanzen, gesagt, er lasse sich seinen täglichen Joint abends nicht nehmen. Fortuyn war aber auch nicht unbedingt repräsentativ für niederländische Rechte, er erzählte in Interviews auch immer gerne seine letzten Erlebnisse in Darkrooms.

Schwulsein und Kiffen ist aber weitestgehend in den NL aus den politischen Kontroversen raus. Das liegt einfach daran, daß die Niederländer größtenteils Protestanten sind, und zwar Calvinistische. Da ich mich selber zu sowas zugehörig fühle, weiß ich letztendlich, was das heißt. Es ist völlig unmöglich, jemanden zu bevormunden, solange er etwas macht, daß einen Dritten nicht schadet. Es ist aber auch für die meisten Niederländer, insbesondere in den nördlichen Landesteilen, nicht unbedingt angesagt, irgendwelche Drogen (einschl. Alk) oder Sex vor oder außerhalb der Ehe zu haben. Das gehört sich nicht, und damit basta. Jedoch bezieht sich das ausschließlich auf die eignen vier Wände. Es geht einen nix an, was andere machen. Man urteilt nicht darüber, daß macht Gott. Daran glauben Calvinisten wirklich 100% ig. Gott wird denjenigen, der kein frommes Leben geführt hat, richten. Der Calvinismus ist eine sehr komplizierte Sache, was die Jenseitsvorstellungen anbelangt. Calvin ging davon aus, daß jeder nach dem Tod im Himmelreich den Platz zugewiesen bekommt, der er gemäß seinem irdischen Leben nach verdient hat. Das ist oft, insbesondere in den USA als kapitalistische Heilslehre interpretiert worden. Die dachten dann, wenn ich hier auf Erden Geld scheffele, werde ich auch im Himmel gut versorgt. Irrtum: Calvin sagte auch auf die Frage, warum es sovielen schlechten Menschen hier auf Erden so gut ginge: "Der liebe Herrgott mästet eben seine Schweine, daß sie schön fett bei der Schlachtung sind." Das letzte Mal, daß ich an diesen Satz gedacht habe, war, als ich von Moshammers Tod hörte. Dazu haben wir ja schon in einem Thread diskutiert.

Es ist im übrigen ein offensichtlich purer Zufall, daß sich mit diesem Puritanismus das System so liberal wie in den NL entwickelt hat. Wenn Du holländisch kannst, wirst Du nicht nur in NL und Belgien verstanden, sondern auch sehr gut in Südafrika. Apartheid ist nur eine Steigerung von Toleranz. Alles nach dem Motto: Sollen die doofen "Bimbos" doch kiffen und rumhuren, wie sie wollen, hauptsache, es setzt sich nicht einer von denen neben mich auf die Parkbank.... Toleranz kann auch schlimme Folgen haben.

Und genauso wie der christliche Glaube ´ne ganze Menge Facetten erschaffen hat, ist das auch im Islam. In Indonesien, der größten moslemischen Nation der Welt, ist es durchaus üblich neben dem Ehegatten noch seinen gleichgeschlechtlichen Hausfreund zu behalten. Aufgrund der strengen Schutzbestimmungen für unverheiratete Frauen, haben die natürlich oft vor der Ehe gleichgeschlechtliche Beziehungen, das ist überall im Islam so. Völlig unabhängig davon, was im Koran steht. Der Mullah wird zwar genauso darüber lästern wie der katholische Priester, aber bei denen ist reden und machen ja auch was Unterschiedliches. Von radikalen Fundamentalisten mal abgesehen, ist das Shwulsein insofern nur verpönt, weil man ja dann keine Familie gründen und Kinder zeugen kann, sonst lassen sich gerade Moslems auch mal gerne durchbumsen. Insbesondere, wenn´s ordentlich Bakschisch gibt. Aber das würde öffentlich kein Moslem zugeben.

ados - 6.3.2005 um 20:25

Sehr interessantes Thema. Ich denke der entscheidende Unterschied zwischen heute und damals ist, das sich der Inhalt des Kampfes verschoben hat: In einer Welt, die vom eigenen Überlebenskampf geprägt ist, stellt sich vor allem die Frage: wer überlebt, du oder ich? Hier sind die Fronten auf beiden seiten eindeutig. Heute jedoch tragen wir in Industriegesellschaften nicht mehr den eigenen Überlebenskampf aus. Vielmehr streiten *in uns* kulturelle Gene um die

Vorherrschaft. Von dem Kampf den wir führen wird erwartet dass wir ihn mit der selben Leidenschaft, mit der selben absoluten Hingabe kämpfen, aber die Fronten sind alles andere als absolut.

Ist es denn wirklich wir gegen das System? Haben wir wirklich soviel gemeinsam, verbindet uns das Schicksal, oder haben wir uns hier zusammengeworfen als eine von vielen möglichen Sammelstellen für einsame Menschen, aus eine Stimmungslage heraus - seitdem darum bemüht die Unterschiede zwischen uns zu übersehen und die zu den Gegnern dramatisch zu überzeichnen?

Das menschliche Gehirn ist vielleicht nicht dafür gebaut mit relativen Motivationen zu arbeiten. Kann ich mein Leben für eine Sache hingeben, wenn ich der Meinung bin dass das die Wahrscheinlichkeit erhöht, dass die vermutlich bessere Gesellschaftsform für eine Weile länger besteht? Propaganda ist der Aufbau von Absoluten in einer relativen Welt. Wenn uns Verständnis gleichzeitig die Möglichkeit gibt Konflikte auszudiskutieren anstatt sie auszuprobieren und sie dann durch Gewalt aneinander zu messen, so ersticken wir auch gleichzeitig unsere Motivation in dem Bewusstsein der Relativität unserer Ansichten, unserer Werte, unserer Identität.

Gibt es eine Antwort, eine Lösung, einen Optimalweg oder zumindest eine neue Idee für die Bewältigung dieses Balanceaktes? Daran wäre ich in der Tat sehr interessiert.

dian - 6.3.2005 um 23:52

Zitat

Haben wir wirklich soviel gemeinsam, verbindet uns das Schicksal, oder haben wir uns hier zusammengeworfen als eine von vielen möglichen Sammelstellen für einsame Menschen, aus eine Stimmungslage heraus - seitdem darum bemüht die Unterschiede zwischen uns zu übersehen und die zu den Gegnern dramatisch zu überzeichnen?

Dass hier jeder anders anders ist und nicht immer besonders viele Gemeinsamkeiten da sind, ist mir schon auch bewusst. Aber ich sag mal so: Im Zweifelsfall hänge ich eben lieber mit nem anarchistisch denkenden Grübler rum als mit einem zufriedenen, glücklichen CDU-Wähler... auch, wenn der CDU-Wähler vielleicht meinen Musikgeschmack teilen würde, und der Anarchist nicht.

Manche Gemeinsamkeiten sind mir eben wichtiger als andere.

Dass ich die Unterschiede zu meinen "Gegnern" hin und wieder etwas zu stark überzeichne, mag sein. Aber eine gute Karikatur sagt auf einen Blick oft mehr aus als ein objektiver Zeitungsartikel mit tausend Worten. Also ich finde gelegentliches Überzeichnen schon ok, so lange man sich hin und wieder auch noch mit der Realität beschäftigt.

Zitat

Gibt es eine Antwort, eine Lösung, einen Optimalweg oder zumindest eine neue Idee für die Bewältigung dieses Balanceaktes? Daran wäre ich in der Tat sehr interessiert.

Vielleicht liegt die Antwort ja darin, die Relativierung der eigenen Identität nicht als Schwäche zu verstehen, sondern als Stärke.

Klar... jemand, der alles erstmal hinterfragt und sich ewig lang Gedanken macht, ist nicht so effizient und handlungsfähig wie ein ausgebildeter Soldat, der eine klare Instruktion bekommen hat und diese nun ausführt, ohne sich von irgendwelchen Zweifeln ablenken zu lassen.

Aber wenn "handlungsfähig" manchmal bedeutet, in den Krieg zu ziehen und sich für irgendwelche Führer abschlachten zu lassen, oder andere abzuschlachten... dann ist es doch allemal besser, man ist phlegmatisch und sieht alles mit den Augen eines eher unbeteiligten Zuschauers, der sich der Relativität und der Unbedeutsamkeit von all dem menschlichen Streben und Kämpfen bewusst ist.

Damit meine ich: Weniger ist manchmal einfach gesünder. Weniger Fortschritt, weniger Wirtschaftswachstum, weniger Tatendrang etc.

Wer weniger handelt, macht auch weniger Dummheiten.

Natürlich gibt es auch Situationen, in denen man handeln muss.

Aber prinzipiell tendiere ich zu der These, dass die meisten Menschen zu viel Tatendrang und zu wenig Gedankendrang verspüren, und dass dies, und nicht die mangelnde Motivation, eines der Hauptprobleme unseres Planeten ist.

Hitler wäre besser Maler geworden... auch, wenn er nur braune Hirsche im Wald gemalt hätte... er hätte der Gesellschaft damit einen grossen Dienst erwiesen. Einfach dadurch, dass er bestimmte Dinge unterlassen hätte. :02:

ados - 7.3.2005 um 12:04

Zitat

Original von dian

Zitat

Gibt es eine Antwort, eine Lösung, einen Optimalweg oder zumindest eine neue Idee für die Bewältigung dieses Balanceaktes? Daran wäre ich in der Tat sehr interessiert.

Vielleicht liegt die Antwort ja darin, die Relativierung der eigenen Identität nicht als Schwäche zu verstehen, sondern als Stärke.

Klar... jemand, der alles erstmal hinterfragt und sich ewig lang Gedanken macht, ist nicht so effizient und handlungsfähig wie ein ausgebildeter Soldat, der eine klare Instruktion bekommen hat und diese nun ausführt, ohne sich von irgendwelchen Zweifeln ablenken zu lassen.

Mein zentraler Punkt ist eben die Ansicht, dass der Optimalweg nicht in einer Maximierung des einen oder anderen Aspekts liegen kann, sondern nur in einem Balanceakt zwischen beiden. Wenn sich die Welt sowieso nicht vollständig dem Verstand erschließt, tendiert man dazu zu sehen, was der Befriedigung der Instinkte (von Sexualtrieb bis Zugehörigkeitsgefühl und Sinn) zuträglich ist. Irgendwann muss man die Analyse zur Seite legen und zur Tat schreiten, einmal muss man von Selbstdefinition zu Selbsterfüllung übergehen.

Vielleicht liegt der Fehler in einer persönlichen Schwäche meiner selbst, nicht in Vollbewusstsein der Relativität aller Dinge entschieden zur Tat schreiten zu können. Ich denke aber vielmehr, dass der Mensch immer in einer Welt von Absoluten handelt, und sich in den Phasen dazwischen diese Absolute an die Umwelt anpasst. Schon allein aus informationstechnischer Notwendigkeit heraus...

Alle nützlichen Dinge (wie diese Website) und alle Fähigkeiten (wie die Fähigkeit zur Erstellung und zum Betreiben einer Website) entstehen in den Handlungsphasen in einer Welt der Absolute. Es ist schwer ein Projekt durchzuziehen, wenn man beständig am Sinn der Aktion zweifelt, wenn die Welt, für die die Lösung entworfen wurde, sich durch fortschreitende Analyse ständig verändert...

... - 7.3.2005 um 23:43

@ados:

Nicht jedes Projekt und auch nicht jede Handlung müssen dem Absoluten entsprechen!

Ist eine Handlung kurz und zielgerichtet, ist sie allein schon wegen der Dauerhaftigkeit der Maßnahme nicht dazu geeignet, eine Tatsache zu schaffen, nur in den seltensten Fällen.

Was spricht dagegen, flexibel zu handeln.

Kein Projekt und keine Handlung werden unendlich sein, also bleibt uns eh´nur die Unterteilung unserer Ziele in Einzelschritte, daraus entsteht vielleicht mal eine Gesamtheit. Es ist aber ziemlich unsinnig, diese Gesamtheit vorhersehen zu wollen. Insofern bleibt dem Menschen an sich nur die Relativität seines Handelns.

Ich verstehe da jetzt nicht so ganz Deinen Einwand?!
